



## Vermögensverteilung und Machtstrukturen

### Vorwort

Dieses Werk stellt meine dritte Arbeit in einer Reihe dar, welche sich mit dem Geld und dessen Auswirkungen und Problemen befasst. In den ersten beiden Teilen habe ich Bezug auf den (Zinseszins), der exponentiell wachsenden Geldmenge sowie der Zusammenhänge von Guthaben und Schulden genommen. Wer diese Arbeiten noch nicht gelesen hat, sollte dies zum besseren Verständnis noch tun.

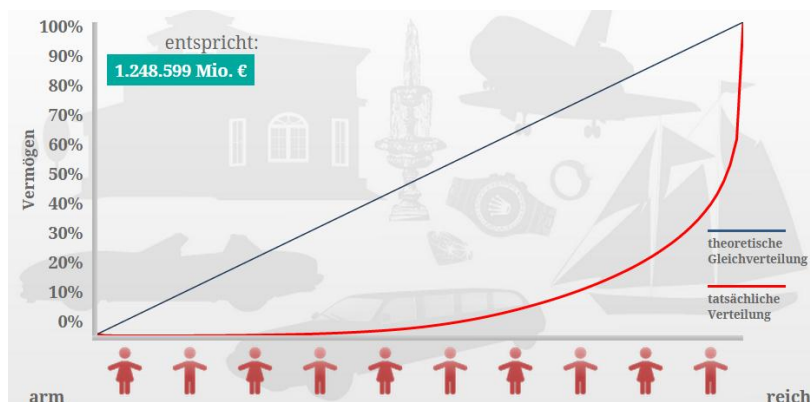
In diesem Teil geht es nämlich um die Verteilungsproblematik des Vermögens sowie später auch um die politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Machtkonzentrationen. Und ohne Kenntnis der Hintergründe liegt es in der Natur solcher Diskussionen, dass vieles schnell als „Verschwörungstheorie“ abgetan wird. Dazu eine kurze Anmerkung die zum Nachdenken anregen soll: Sicherlich gibt es auch falsche Theorien über Verschwörungen, die gar nicht existieren. Aber ich bin mir sicher, dass es auch Theorien über verschwörungsähnliche Sachverhalte gibt, die tatsächlich die Realität widerspiegeln. Wer schon aus Prinzip jegliche sogenannte „Verschwörungstheorie“ ablehnt, negiert somit auch die Existenz solcher Sachverhalte, was ich persönlich aber für falsch und naiv erachte. In diesem Sinne bitte ich wieder jeden sich selbst Informationen anzueignen und sich ein eigenes Bild zu machen, auch die folgende Arbeit ist nichts anderes als mein Bild, welches sich aus Literatur, Meinungen, Berichten, Filmen, etc. in den letzten Jahren herausgebildet hat.

### Vermögensverteilung

Dass die „Schere zwischen Arm und Reich“ immer weiter aufgeht, ist uns schon aus den Nachrichten bekannt. Weniger bekannt wird allerdings gemacht, wie stark dieses Auseinanderdriften von Arm und Reich bereits fortgeschritten ist. Eine Umfrage in den USA hat ergeben, dass die Bevölkerung diesen Sachverhalt völlig falsch einschätzt und die Vermögen in der Realität noch viel ungleicher verteilt sind als angenommen wird. Die Befragten wurden auch angehalten, einen erwünschten „Idealzustand“ der Vermögensverteilung darzustellen. Naturgemäß wurde dieses Bild nochmals wesentlich gleichmäßiger verteilt gezeichnet, was dann mit der realen Situation und Entwicklung nicht im Entferntesten mehr zu tun hatte.

Die Vermögensverteilung ist freilich von Land zu Land unterschiedlich. Tendenziell mögen die Unterschiede umso größer sein je reicher ein Land ist. So werden die Unterschiede in den USA wahrscheinlich am größten sein, aber auch Deutschland und Österreich sind repräsentativ – und natürlich für uns von primärem Interesse.

Die folgende Grafik zeigt die Vermögensverteilung von Österreich im Jahre 2013:



Quelle: <http://verteilung.at/vermoegensverteilung.html> [Stand 02.01. 2015]



- Demnach besitzt das ärmste Drittel der Bevölkerung überhaupt kein Vermögen, die ärmsten 5 Prozent sind sogar verschuldet, ohne entsprechende Vermögens-Gegenwerte zu besitzen
- Die ärmere Hälfte der Bevölkerung (also 50%) besitzt immer noch nicht mehr als lediglich 2,18% (!) des Gesamtvermögens (welches übrigens rund 1,25 Billionen € beträgt)
- Erweitert man die Betrachtung gar auf 80% der wohlhabendsten Menschen, dann hat man gerade einmal 18,5% der Vermögenswerte abgedeckt
- Betrachtet man aber die reichsten 10% der Bevölkerung dann besitzen diese stolze 69%
- Und sogar wenn man nur das reichste eine Prozent Österreichs heranzieht, gehört diesen rund 8.000 Menschen noch immer der stolze Anteil von 37% (!) aller Gesamtvermögen

Bei dieser Grafik geht es wohlgerne nicht um eine Wertung wer wie viel Vermögen haben und wie man es (um)verteilen sollte. Es ist eine reine Feststellung von Tatsachen, die gemacht werden muss um die nun folgenden Mechanismen verstehen zu können.

## Vermögenszuwächse

Naturgemäß tendieren besonders wohlhabende Menschen dazu, ihr Geld so anzulegen, dass es durch die Inflation nicht an Wert verliert, sondern sich sogar noch vermehren möge. Wie in meiner ersten Arbeit behandelt, ist hier aber das dem Zinseszins anhaftende exponentielle Wachstum zu berücksichtigen. Damit ist gewährleistet, dass diese Vermögen immer weiter zunehmen und das Volksvermögen in immer stärkerem Ausmaß von ihnen „eingesogen“ wird. Da es sich um ein leistungsloses Einkommen handelt, gibt es diesbezüglich immer lauter werdende Kritik. Freilich konsumieren wohlhabende Menschen mehr als jene, die wenig besitzen – was wiederum den Wirtschaftskreislauf bewegt. Doch kann dies bei wirklich reichen Menschen kaum noch in einem solchen Ausmaß erfolgen, wie deren Vermögen anwachsen. Auch wenn es absurd klingen mag: ab einem gewissen Reichtum kann man sich kaum noch dem Zuwachs seines Vermögens erwehren (außer natürlich man lebt plötzlich sehr verschwenderisch oder verschenkt sein Vermögen). Man muss sich dazu wieder die konkreten Zahlen vor Augen führen: jemand der ein Vermögen von 10 Mio. € besitzt und dieses zu guten 10% Zinsen anzulegen vermag, erhält pro Jahr eine weitere Million hinzu. Genug für ein neues Haus plus zwei schicken Autos und für gutes Essen und Urlaube bleibt trotzdem noch was übrig. Leistungslos. Jedes Jahr.

Wenn man nun damit argumentieren möchte, dass auch die restliche Bevölkerung mit zumindest irgendeinem Vermögen (also alle bis auf das ärmste Drittel) von Zinsen ebenfalls profitieren kann, dann geht diese Argumentation zumindest aus zwei Gründen ins Leere:

1. Einerseits hat ein „normaler“ Bürger kaum die Möglichkeiten, sein Geld so gewinnbringend anzulegen, wie jemand mit sehr viel Geld dies tun kann. Er wird sich oft gerade einmal der Inflation erwehren können und aber stets im Nachteil gegenüber jenen mit wirklich viel Kapital sein. Dies ist damit begründet, dass große Vermögen ganz einfach eine bessere Aussicht auf gute Zinsen erhalten und aber auch damit, dass reiche Menschen mehr Zeit haben, um einen hohen Aufwand bei der Suche nach der besten Geldanlage betreiben zu können und natürlich zum Thema Geldanlage auch besser vernetzt sind.
2. Der andere Grund ist aber noch weit schlagkräftiger: wie ich in meiner ersten Arbeit erklärt habe, ist in allen Produkten und Dienstleistungen ein Zinsanteil enthalten, der bei durchschnittlich rund 40% liegt. Berücksichtigt man diese Tatsache, zahlen fast alle Konsumenten weit mehr an Zinsen, als sie für Ihr veranlagtes Vermögen an ebensolchen erhalten. Man kann davon ausgehen, dass in etwa die reichsten 10%



als Profiteure des Zinssystems gelten dürfen, die weiteren 10% in etwa ausgeglichen bilanzieren und aber die ärmeren 80% zu den echten Verlierern gehören – auch wenn Sie ein schönes Sparbuch haben.

Unterm Strich ergibt sich somit die Erkenntnis, dass eine weitere Umverteilung der Vermögen von arbeitenden zu wohlhabenden Menschen (von Fleißig zu Reich) systemgegeben ist! Die Schere Arm zu Reich sowie die damit verbundenen Probleme werden also immer größer werden.

Abhilfe könnte – neben einer grundsätzlichen Änderung des Geldsystems, was übrigens ja ebenfalls eine Option wäre – die Politik schaffen. Wenn es nämlich gelänge, jene Geldmenge der Vermögenszuwächse abzuschöpfen und umzuverteilen (von Vermögend zu Arm), dann wäre das System wieder ausgeglichen. Dies wäre als Reichensteuer zu realisieren. Zusätzlich wäre eine weitaus bessere Auswirkung auf den Konsum zu erwarten, da ärmere Menschen eher dazu tendieren, dieses zusätzliche Geld wieder auszugeben. Doch dies wird nicht geschehen und erscheint daher als echte Option unrealistisch. Warum dies so ist möchte ich versuchen im folgenden Absatz zu erarbeiten.

## Machtverschiebungen

*„Gib mir die Kontrolle über das Geld einer Nation und es interessiert mich nicht, wer die Gesetze macht.“*

Mayer Amschel Rothschild

„Geld regiert die Welt“ spricht schon der Volksmund. Doch wer regiert das Geld? Nun, dies wurde schon ansatzweise herausgearbeitet: es sind diejenigen, die bereits große Vermögenswerte besitzen und deren Vermögen durch das Zinssystem noch weiter anwachsen. Und parallel dazu natürlich auch die Inhaber der privaten Banken, die mit der Geldschöpfung (in meiner zweiten Arbeit beschrieben) und in der Neuzeit auch mit den Finanzmärkten gutes Geld machen. In den USA ist dies sogar bei der Federal Reserve (also der Zentralbank) der Fall, da diese aus einem Konsortium von Privatbanken besteht. (Bei der EZB sind dies die nationalen Notenbanken, wo sich aber eine weitere Analyse der eigentlichen Eigentümer als schwieriger erweist.) Und es ist freilich logisch, dass diese mächtigen Akteure ein grundlegendes Interesse an einem Fortbestehen dieses Systems haben – und eben auch das Geld zum Agieren! Es gibt nun viel im Internet zu lesen, welche Menschen hinter diesen Banken und Vermögen stehen, oft sind es Banker-Dynastien wie die der Rothschilds. Wer sich für diese Frage der „Schuldigen“ interessiert, kann sich gerne an einer Recherche versuchen. Ich möchte mich an dieser Stelle von solchen Personifizierungen distanzieren und es lieber so ausdrücken, wie es Franz Hörmann einmal sinngemäß in einem Vortrag sagte:

Es ist gleichgültig, wer heute oder gestern der Gewinner unseres verfehlten Geldsystems sind oder waren, diese Menschen haben einfach die Möglichkeiten dieses Systems ausgenutzt. Wesentlich wichtiger ist es, dieses System nun neu zu definieren, diesen Menschen zu vergeben und sie einzuladen daran teilzunehmen.

Ich halte das für den wesentlich reiferen Denkansatz. Jedoch ist dies schon der nächste Schritt (das Aufzeigen von Alternativen und Lösungen). Zunächst muss man doch nochmals auf Auswirkungen von Machtstrukturen Bezug nehmen. Wie ich also geschrieben habe sind diese Menschen oder Gruppierungen von Menschen wohl daran interessiert, weiter Kapitalzuwächse verzeichnen zu können und haben gleichzeitig die finanziellen Mittel diese Interessen durchsetzen zu können, was sich schlussendlich wie folgt auswirken kann:

1. Nicht nur aus der Logik, sondern schon alleine aus den Nachrichten heraus wissen wir, dass es enge Verbindungen zwischen Politik und Wirtschaft gibt. Hierbei sitzt gerade die Finanzbranche sicher in der ersten Reihe. Und naturgemäß finden sich die wohlhabenden Menschen in den Aufsichtsräten und als Aktionäre dieser Konzerne und Unternehmen wieder. In der Tat gibt es Recherchen und viele Beispiele dafür, dass



Politiker nach dem Ende Ihrer Dienstzeit einen Posten in einem dieser Konzerne oder Banken erhalten haben und der Verdacht ist naheliegend, dass dies nicht aus reiner Qualifikation heraus erfolgte. Dieser als „Drehtüreffekt“ bezeichnete Vorgang funktioniert auch umgekehrt, indem Wirtschaftsbesitzer plötzlich zu einem Job in der Politik berufen werden. Eines der prominentesten Beispiele hierfür ist Henry Paulson, der unter G.W. Bush vom Goldman Sachs – Chef direkt zum US-Finanzminister wurde.

2. Bemerkenswert ist auch der Beruf der Lobbyisten. Schätzungen zufolge gibt es in Brüssel 15.000 bis 20.000 von ihnen, 70% arbeiten für Unternehmen und Wirtschaftsverbände. Verglichen mit Vertretern einer NGO, Gewerkschaft oder Ähnlichem sind diese Lobbyisten mit einem Vielfachen des Budgets ausgestattet. Sie sorgen dafür, dass eine von Konzernen, Banken oder Branchen gewünschte Meinung vertreten wird und an Gewicht gewinnt. Man sollte dabei auch nicht auf den direkten Effekt der Lobbys auf die Berichterstattung vergessen („Public Relations“ genannt).
3. Auch gibt es viele Berichte darüber, wie Studien und Untersuchungen von genau jenen Konzernen in Auftrag gegeben wurden, die sich von den Ergebnissen einen Vorteil erhoffen durften. Von Unabhängigkeit kann in dem Fall also keine Rede sein, es gibt im Gegenteil Fälle, wo Studien die nicht das gewünschte Ergebnis brachten, einfach gestrichen wurden. Die „positiven“ Berichte hingegen finden ihren Weg aber über Lobbyisten in die Politik oder aber auch in die Medien und mutieren somit zur öffentlichen Meinung.
4. Vor allem in den USA, aber auch in Europa gibt es eine noch einfachere Zuwendung in Form von Wahlkampffinanzierungen oder Parteispenden. Hier fließt das (Schmier)geld in einer sehr direkten Form an jene Politikanwärter oder Parteien, die eine für den Spender positive Richtung einzuschlagen versprechen.

Wenn man Beispiele wie die eben genannten sucht oder bloß darauf sensibilisiert ist, diese in den täglichen Nachrichten wahrzunehmen, wird man erkennen, dass solche und ähnliche Verstrickungen sehr oft auftreten. Auf den Punkt brachte es der deutsche Politiker Horst Seehofer (CSU), als er in einem Interview die folgende – man muss schon fast sagen politische Bankrotterklärung – von sich gab:

*„Diejenigen, die entscheiden, sind nicht gewählt, und diejenigen, die gewählt werden, haben nichts zu entscheiden.“*

Besonders schwerwiegende Verdachte gibt es bezüglich einzelner Fälle, wo Politiker versucht haben, gegen die Interessen des Kapitals zu agieren. So hat J.F. Kennedy als einziger US-amerikanischer Präsident den Versuch unternommen, staatlich gedecktes Geld auszugeben, also solches, welches nicht von der Fed ausgeliehen werden musste. Dass er fünf Monate später ermordet wurde mag hier vielleicht noch als Zufall erscheinen, doch interessant sind die Reden Kennedys, in denen er diese Mächte im Hintergrund als Missstände anprangerte und versprach dagegen aufzutreten. Zwangsläufig musste er sich damit mächtige Feinde erschaffen haben.

Ein anderes Beispiel ist der Fall von Alfred Herrhausen, den Vorstandssprecher der Deutschen Bank, welcher sich viel Unmut seiner Finanz-Kollegen einhandelte, indem er sich für einen Schuldenerlass der ärmeren Länder einsetzte. Er starb 1989 durch einen Anschlag per Autobombe, welcher der RAF zugerechnet wurde, in der kriminalistischen Aufklärung aber einige Ungereimtheiten aufwies und letztlich der Täter unbekannt blieb. Auch hier wäre dies alleine



vielleicht noch zu wenig um von einer „Verschwörung“ zu sprechen. Jedoch gab es viel später eine Aussage von Josef Ackermann (Chef der Deutschen Bank sowie des internationalen Bankenverbandes) in einem Interview. Auf die Frage, ob ein Schuldenerlass (für die Euro-Krisenländer) nicht ein möglicher Vorschlag an seine Kollegen wäre, antwortete er glatt mit „Ich glaube es wäre mir genauso gegangen wie Hr. Herrhausen“. Was weiß bzw. was vermutet er – als absoluter Insider?

Doch müssen es nicht immer solch krasse Fälle sein, es gibt eine Unzahl von Wortmeldungen und Aussagen von Politikern, Bankern und anderen Insidern, welche damit mehr oder minder offen zugestehen, dass die wahre Macht sich verschoben hat, weg von der Politik hin zu jenen die das Kapital besitzen. Auf YouTube lassen sich nach kurzer Suche sicher etliche solche Belege finden und sollten uns im Sinne der Demokratie wach werden lassen.

### **Macht über die Medien**

Einen eigenen Absatz möchte ich dem Thema Medien widmen. Hier ist mittlerweile auch schon eine hitzige Diskussion in Gang gekommen, welche sich mit der Frage beschäftigt, wie voreingenommen oder gar gelenkt die Berichterstattung vor sich geht. Es ist vor allem die Internetgemeinde die sich kritisch den „Mainstream-Medien“ gegenüberstellt. Dies ist damit zu begründen, dass sich im Internet eben viele (Gegen)darstellungen und freilich auch kontroverse Meinungen schnell bilden und auch von jedermann gefunden werden können. So gibt es etliche Gegendarstellungen zur offiziellen Meinung punkto der Terroranschläge des 11. September, der aktuellen Ukraine-Krise und vieles mehr. Einige davon mögen schlecht recherchiert oder gar in einer hetzerischen Darstellung gemacht sein – hier gilt es Vorsicht walten zu lassen, seinen eigenen Kopf zu benutzen und sich seine Meinung sorgfältig und bedacht zu bilden. Doch sind auch immer wieder interessante Fakten bzw. Hinweise enthalten, die real und aber nicht ohne Weiteres erklärbar sind. So wie beispielsweise die Tatsache, dass sich im mehrere hundert Seiten starken Abschlussbericht über 9/11 keine Informationen darüber finden lassen, wie das Gebäude 7 eingestürzt sein soll, obwohl genau dies von Zweiflern oft als gänzlich offene Frage bemängelt wird. Wieso ist dies so? Gibt es eine simple Erklärung, die einfach noch nicht an uns weitergegeben wurde oder doch irgendeine Art von Vertuschung und wenn ja, von was?

Um wieder zum Thema zurückzukommen: das Internet bietet uns alternative Darstellungen, Informationen oder oft auch einfach nur Meinungen an, die wir dazu benutzen sollten, um damit die offizielle Meinung durch Fernsehen und Zeitungen abgleichen zu können. Wir sollten von dieser historisch einmaligen Möglichkeit Gebrauch machen, insbesondere weil wir nicht sagen können, wie lange ein wirklich freies Internet bestehen wird.

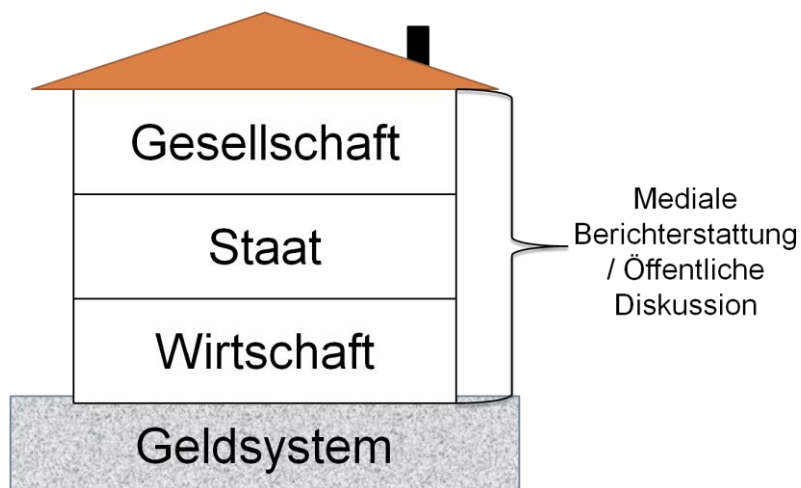
Wenn man diese Abgleiche macht, kommt man immer wieder zu der Erkenntnis, dass die Medien eine bestimmte Meinung vertreten und bestimmte Sachverhalte nur am Rande oder gar nicht erwähnen. Triftige Gründe dafür sind eigentlich recht simpel zu finden:

1. Auch Journalisten sind abhängig von ihrem Job. Sie haben sich nach dem Chefredakteur und dessen Farbgebung der Nachrichtengestaltung zu richten. Der Chefredakteur befindet sich aber in der gleichen Situation gegenüber einem Intendanten und dieser wiederum gegenüber den Inhabern des Nachrichtenmediums.



- Die Inhaber des Nachrichtenmediums sind oft selbst Kapitaleigner oder entsprechende Dachorganisationen. Gerade in den USA (aber auch in nicht ganz so extremer Form bei uns in Europa) sind die großen und meinungsbildenden Nachrichtensender und Zeitungen in den Händen von sehr wenigen aber großen Konzernen. Wie vorhin erwähnt haben solche kapitalstarken Akteure naturgemäß ein starkes Interesse an einem Fortbestand dieses Geldsystems, weswegen es logisch erscheint, dass die Tendenz der Nachrichten in genau diese Richtung geht, anstelle es fundamental in Frage zu stellen.
- Selbst wenn Punkt 1 und 2 nicht zutreffen mögen, müssen sich Medien meist nach den Werbeeinnahmen richten. Diese Einnahmequelle wird immer wichtiger, weil Tageszeitungen immer billiger werden – wohl auch, da das Internet eine zunehmende Konkurrenz punkto Informationsaustausch darstellt. Nun kommen die Werbeeinschaltungen aber meist wiederum von großen und kapitalstarken Konzernen, womit wir wieder beim vorigen Punkt angelangt sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in den großen Medien an der eigentlichen Problematik unseres Geldsystems nur an der Oberfläche gekratzt wird. Was wir zu sehen bekommen sind Darstellungen und Diskussionen der Auswirkungen und der Symptombehandlung, aber selten etwas, was wirklich in die Tiefe geht. Der momentane Weg wird stets als „alternativlos“ dargestellt, was er aber in keinsten Weise wirklich ist. Man kann sich dies bildlich wie ein Haus vorstellen, dessen Fundament bröckelt, aber nur das thematisiert wird, was oben drauf gebaut wurde.





Mehr noch: den Medien kommt immer mehr die Rolle der Unterhaltung zu. Im Sinne von „Brot und Spiele“ werden die Menschen mit Seifenopern und Talkshows bei Laune gehalten. Das Konzept Brot und Spiele möchte ich übrigens noch mit der modernen Erweiterung des Hamsterrades ergänzen. Eine nähere Erläuterung sprengt hier wieder den Rahmen, aber ich denke man kann im Hinblick auf unsere Leistungsgesellschaft schon erahnen, worauf ich hinaus möchte. Dazu möchte ich auch folgendes Zitat heranziehen:

*„Niemand ist hoffnungsloser versklavt als jene, die fälschlicherweise glauben, frei zu sein.“*

Johann Wolfgang von Goethe

Viele kritische Menschen sehen des Weiteren die Gefahr, dass über die Berichterstattung ein Teile-und-herrsche-Spiel betrieben wird. Generationenkonflikte, Probleme unterschiedlicher Religionen miteinander, Männer gegen Frauen aber vor allem das politische Links-Recht-Schema werden hier angeführt. Wenn stets eine neue Sau durchs Dorf getrieben wird, dann lenkt das freilich von wichtigen Themen ab, die dann verschwiegen werden können. Tatsächlich kann ich mich nicht an eine einzige Berichterstattung erinnern, die sich gegen das Geldmonopol stellte.

Zum Abschluss sei noch auf den direkten Zusammenhang zwischen Medien und Politik verwiesen. Wir kennen alle die Diskussionsrunden und Interviews mit Politikern vor den Wahlen. Es ist klar, dass damit die Volksmeinung entscheidend mit ausgebildet wird, die sich dann auf das Wahlergebnis auswirkt. Es ist ebenso nahliegend, dass die Medien durchaus zu steuern imstande sind, wer zu diesen Gesprächen eingeladen wird und welche Fragen wem gestellt werden. Wie absurd ist die Vorstellung, dass einem Politiker, der wirklich an den Grundfesten des Systems rütteln will, hier eine Plattform für sich verweigert wird? Oder gar jene Artikel und Meinungen die gegen ihn gerichtet sind in den Vordergrund gehoben werden? Ich denke es ist durchaus realistisch. Die Politiker sind in Wirklichkeit hochgradig abhängig davon, was in den Medien über sie berichtet wird und was nicht.

### Schlusswort

Wie anfangs erwähnt ist dies mein persönlicher Eindruck der Dinge. Diese Themen sind etwas emotional aufgeladener und aber gleichzeitig weniger greifbar als z.B. ein mathematisch begründeter Exkurs über das Zinssystem. Ich bitte jene, denen diese Darstellungen übertrieben oder gar verschwörerisch vorgekommen sind, dies zu beachten und richte aber gleichzeitig den Appell an diese Menschen, wachsam zu sein gegenüber dem, was in den Medien berichtet und in der Politik entschieden wird. Und es damit abzugleichen, was man selbst in der Realität beobachten und mit dem Geiste oder der Intuition nachvollziehen kann.

Denn Manipulation des Volkes hat es in der Geschichte immer wieder gegeben. Und wir sind immer wieder darauf hereingefallen. Wieso sollten wir diesmal davor gefeit sein? Und wieso sollten uns diesmal die Auswirkungen nicht wieder gnadenlos den Boden unter den Füßen wegreißen, wenn die Krise oder gar Kriege ins Haus stehen? Doch stellt euch vor es gäbe Krieg und keiner geht hin (weil wir alle aufgeklärte Menschen wären)... Stellt euch vor ein Konzern tut Unrechtes und keiner kauft mehr dessen Produkte...oder ein Politiker hat eine wirklich gute Idee und jeder erkennt dies...

WIR SIND die Soldaten, die Wähler, die Arbeiter und Angestellten und auch die Konsumenten.

Nutzen wir unsere Möglichkeiten und unsere Mündigkeit (solange wir sie noch haben) in unserem Sinne für unser lebenswertes Leben und das der folgenden Generationen!